Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 21. Hirschberg, Mittwoch den 14. März **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 10. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war in der vorigen Woche befriedigend, indem sich außer dem körperlichen Wohlbefinden auch eine größere geistige Regsamkeit kund gab.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 24sten Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 9. März wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Deklaration des §. 54 des Preßgesetzes, wegen Nichtzulässigkeit administrativer Konzessionsentziehung, mit 265 gegen Eine Stimme angenommen.

Berlin, den 8. März. Vorgestern Mittag beehrte Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen das städtische Arbeitshaus am Alexanderplatze mit Allerhöchstihrem Besuche. Ihre Königliche Hoheit geruhten die verschiedenen Stationen der umfangreichen Anstalt zu besichtigen, die Gefangenen in den Arbeitssälen, die Kranken im Lazareth und die Kinder in der Schule zu besuchen. Ihre Königliche Hoheit erkundigte sich mit huldvollster Herablassung nach Einzelnen unter den Gefangenen und richtete an die Schulkinder Worte der herzlichsten Ermahnung. Zum Abschiede geruhte die Hohe Frau eine Geschenk für die Obdachlosen und eins für die Konfirmanden zu hinterlassen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl fühlte sich seit einiger Zeit in Folge des Bewohnens eines Zimmers mit grünen Tapeten unwohl; nach Beseitigung der Tapeten, welche Arsenik enthielten, hat sich jedoch das Unwohlsein des Prinzen wieder ganz gehoben.

Berlin, den 9. März. Nach den Mittheilungen mehrerer preußischer Zeitungen sollen zwischen Preußen, Rußland und England in Betreff der savoyischen Frage Verhandlungen schweben, die einen Einspruch dieser Mächte gegen die französischen Projekte erwarten lassen.

Bonn, den 8. März. Der Geschäftsausschuß für das Arndtsche Denkmal hatte, wie an die übrigen Fürsten Deutschlands, so auch an den Kaiser von Oesterreich sich mit der Bitte gewandt, dem Unternehmen Beistand und Förderung gewähren und die Veröffentlichung des „Aufrufes an das deutsche Volk" in den österreichischen Staaten gestatten zu wollen. Diese Bitte ist rund abgeschlagen worden.

Herzogthum Braunschweig.

Schöppenstedt, d. 5. März. Als der Prediger Uhlich, vom hiesigen Bürgerverein zu einem Vortrage eingeladen, heute Abend hier ankam, wurde er vom Bürgermeister auf dem Bahnhofe in Empfang genommen, in ein besonderes Zimmer geführt und ihm bedeutet, daß Befehl eingegangen sei, ihn nicht nur nicht sprechen zu lassen, sondern daß er auch sofort wieder abreisen müsse. Dies geschah auch nach einer Viertelstunde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 8. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurden die Anträge des Ausschusses für die holsteinische Angelegenheit angenommen. Zuvor wurde von Seiten Dänemarks gegen die Souveränetäts-Beschränkung, gegen die Beschlußfähigkeit der holsteinischen Stände und gegen die Berechtigung zur Exekution Protest eingelegt. Lieber wolle Dänemark den Vorschlag einer Delegirtenversammlung fallen lassen und in direkte Verhandlung mit den Ständen treten. — Der Bundestag hat die Veröffentlichung der Protokolle beschlossen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, d. 6. März. Die hiesigen Zimmerleute, welche mit den fremden Arbeitern zusammen zu arbeiten sich weigern, haben sich in der vergangenen Nacht frevelhafte Excesse zu Schulden kommen lassen. Sie sind nämlich 50 bis 60 Mann stark in ein Haus, worin fremde Arbeiter wohnen, eingedrungen und haben letztere auf das abscheulichste gemißhandelt. Es mußte polizeiliche und militärische Hilfe requirirt werden. Zwei Werften, auf denen sich fremde Arbeiter befinden, werden militärisch besetzt, um der Wiederkehr solcher Excesse vorzubeugen. Die der Polizei bekannten Uebelthäter sehen der strengsten Bestrafung entgegen.

Oesterreich.

Wien, den 6. März. In Betreff der Antwort Oesterreichs auf den russischen Konferenzvorschlag erfährt man, daß Graf Rechberg erklärt habe, der Kaiser werde in eine Konferenz nicht willigen, in welcher über die Staaten des Papstes und die Rechte des Großherzogs von Toskana und des Herzogs von Modena berathen werden solle, ohne daß diese dabei vertreten wären. Oesterreich hält also den von ihm bereits im März vorigen Jahres eingenommenen Standpunkt fest. Es erklärte nämlich schon damals, den Konferenz-Vorschlag nur unter der Bedingung annehmen zu können, daß die Bestimmungen des Aachener Kongresses dabei maßgebend seien, d. h. daß über die Rechte keines Souveräns hinter dessen Rücken und ohne seine Zustimmung Beschlüsse gefaßt werden dürfen.

Wien, den 9. März. Der zur kriegsrechtlichen Untersuchung gezogene FML. von Eynatten hat sich ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln in der Nacht auf den 9ten durch Selbstmord (Erhängen) der Strafe entzogen, einen Aufsatz hinterlassend, worin er unter Erneuerung seines Schuldbekenntnisses mit dem Ausdruck tiefer Reue die Verzeihung des Kaisers anfleht. — Man bereitet sich hier auf einen neuen Krieg vor. Die Beurlaubten werden theils schon einberufen, theils aufgefordert, sich bereit zu halten. Die Offiziere und Mannschaften des Verpflegungswesens gehen nächstens nach Venetien voraus, um alles für die Subsistenz größerer Heeresmassen Nothwendige vorzubereiten. Die Verhaltungsbefehle für das italienische Festungsviereck sind gestern nach Verona abgegangen. In den Militärwerkstätten herrscht die größte Thätigkeit, so daß im Frühling Oesterreich kampfgerüstet sein und auch im Stande sein wird, sein Kontingent für die deutsche Bundesarmee zu stellen. — Aus allen Landestheilen kommen jüdische Deputationen hier an, um dem Kaiser für die verliehene Grundbesitzfähigkeit zu danken.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Die Nachricht, daß die beurlaubten Soldaten wieder massenweise einberufen worden seien, und daß die Regierung damit umgehe, die Nationalgarden bis auf die Stärke von 1,500,000 Mann zu reorganisiren, wird für unwahr erklärt. Dagegen wird versichert, man bereite im Kriegsministerium ein Projekt vor, wonach das jährliche Kontingent auf 130—140,000 Mann gebracht werden solle; davon würden 40—50,000 Mann eine Art von aktiver Reserve bilden, d. h. sie würden in ihrer Heimath belassen und nur ein- oder zweimal monatlich einexercirt werden. — Im Handel dauert der Stillstand der Geschäfte fort. — In den Webereien steht alles still und nur in Mühlhausen und Rouen wird fleißig gearbeitet. In Paris setzen die Waarenlager sehr wenig ab und kaufen auch sehr wenig ein, um im Augenblicke der Zollverminderung nicht zu verlieren. Der Export ist sehr gering. Ueber den neuen Zollsatz für Zucker und die Zeit der Einführung ist noch kein Entschluß gefaßt.

Spanien.

Madrid, den 2. März. Das Bombardement von Larasch hat keinen nachdrücklichen Erfolg gehabt. Die See war so stürmisch, daß die Schiffe nicht gehörig zu zielen vermochten, doch wurde das Feuer des Platzes zum Schweigen gebracht. Die marokkanische Artillerie war gut bedient. Ein Fahrzeug wurde von 10 bis 12 Kugeln getroffen. — In den Forts von Tetuan fand man Kanonen, welche Frankreich, England, Holland und selbst Spanien gehört hatten und den Kaisern von Marokko wahrscheinlich geschenkt wurden. Eins dieser Geschütze trägt drei Lilien mit der Inschrift: „Der Graf von Toulouse, Admiral, 1692."

Italien.

Turin, den 1. März. Der sardinische Premier-Minister Graf Cavour hat auf die letzten Vorschläge Frankreichs (s. No. 19 d. Boten unter Frankreich) in Beziehung auf Mittelitalien eine Antwort gegeben, welche sich so bestimmt als möglich äußert. Graf Cavour erklärt aufs Unzweideutigste, daß der König Victor Emanuel die Vereinigung von Mittelitalien mit Sardinien sofort durchführen werde, sobald die neue Volksabstimmung nochmals in diesem Sinne ausfalle. Ueber das Verhältniß zum Papste würden besondere Verhandlungen mit dem römischen Stuhle vorbehalten bleiben; doch würde ein Einfluß desselben auf die Verwaltung der Romagna in keinem Falle eingeräumt werden. Uebrigens stellt es Graf Cavour der französischen Regierung frei, ihre Vorschläge direct in Bologna und Florenz zu empfehlen, und sie hat auch nichts dagegen, daß in der Romagna neben den andern Fragen die des päpstlichen Vikariats unmittelbar zur Abstimmung vorgelegt werde, wenn Frankreich es wünsche. Neben diesem sichern Auftreten in Beziehung auf die mittelitalienische Lösung ist es ziemlich bezeichnend, wenn die Bemerkungen des französischen Ministers Thouvenel über die Nothwendigkeit der Abtretung Savoyens und Nizza's vorerst mit Stillschweigen übergangen werden und erst später beantwortet werden sollen. (In Paris glaubt man diese Sache so gut wie entschieden; Sardinien wird sich Mittelitalien aneignen und Savoyen und Nizza an Frankreich abtreten.)

Turin, den 5. März. Mit Ausnahme der Brigade Savoyen werden alle Truppen der hiesigen Besatzung abmarschiren, theils nach Monza, theils nach Chivasso und die Kavallerie, wie es heißt, nach Parma. Sobald die Annexion vollzogen, werden zwei Divisionen nach den Emilia-Provinzen verlegt, mit den Hauptquartieren in Modena und Bologna. In Toskana bleiben toskanische Truppen. Dagegen sollen mehrere Truppen der Emilia ihre Organisation in Sardinien vollenden. — Die venetianische Auswanderung hat eine solche Ausdehnung erreicht und die Noth der Flüchtlinge ist so groß, daß die mailändische Geistlichkeit eine Kommission zur Unterstützung nothleidender Flüchtlinge niederzusetzen sich veranlaßt gefunden hat.

Toskana. Durch ein Dekret Ricasolis werden sieben römische Zeitschriften, weil sie „die Gewissen beunruhigen und die ewigen Wahrheiten der Religion mit vergänglichen weltlichen Interessen vermengen, Glauben und Civilisation verletzen, Völker und Regierungen und selbst den Vertheidiger Roms, den Kaiser von Frankreich, verunglimpfen", in Toskana verboten; zugleich wird auch jede andere politisch-religiöse Schrift, die in Rom und in anderen noch unter der römischen Curie stehenden Orten erscheint, in Toskana verboten.

Florenz, den 2. März. Bei der bevorstehenden allgemeinen Abstimmung ist stimmenfähig, wer das 21ste Jahr vollendet und bürgerliche Rechte ausübt. Die beiden Formeln heißen: Union mit dem konstitutionellen Staate des Königs Victor Emanuel, oder ein besonderer Staat. Die Abstimmung findet den 11. und 12. März statt. Am 15ten März wird der Oberkassationshof von Florenz in öffentlicher Sitzung die eingelaufenen Protokolle vornehmen und die Resultate zusammenstellen. Die Armee stimmt unter Vorsitz eines Rathes von 3 Offizieren. Die Abstimmung ist geheim und geschieht durch Stimmzettel. Um der öffentlichen Mei-

nung Gelegenheit zu geben, sich vor und während der Wahlen unumwunden äußern zu können, hat Ricasoli alle seine früheren Dekrete, welche auf Veränderung und Beschränkung der Preßfreiheit in politischen Angelegenheiten abzielten, sämmtlich aufgehoben.

Rom, den 3. März. Der aus dem Jahre 1848 her bekannte Cigarrenkrieg ist aufs neue ausgebrochen. Wer auf der Straße eine Cigarre raucht, gilt als Gegner der nationalen Sache und wird insultirt. Gestern Abend widerfuhr dies einem in politischer Beziehung ganz indifferenten Manne auf der Piazzodella Pace. Als er sich vertheidigte, erhielt er mehrere Messerstiche, woran er diesen Morgen starb.

Neapel, den 3. März. Es hat eine bedeutende militärische Machtentwickelung stattgefunden. Die Truppen bivouaquiren. Mehrere Notabeln sind verhaftet worden. — Nach Berichten aus Sicilien war der Generalprokurator von Messina ermordet und eine Bombe gegen den Polizei-Direktor geschleudert worden, welche zwei Personen verwundete.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. März. Im Oberhause erklärte gestern der Herzog von Newcastle: England habe hinsichtlich Sa-voyens den Großmächten zwar nicht speciell vorgeschlagen, einen gemeinsamen Protest zu erlassen, doch habe Lord Russell seinerseits das Wünschenswerthe eines solchen angedeutet. — Lord Ward beging seine Erhebung zum Grafen Dudley durch ein großes Bankett, bewirthete gleichzeitig 1000 arme Familien der Nachbarschaft und legte den Grundstein zu einem Blindeninstitute, das auf seinen Gütern, welche ausgedehnte Eisenbergwerke enthalten, vielem Elend abhelfen wird. — Die reiche Miß Burdett Coutts hat in Torquay eine Abendschule für Matrosen und Schiffsjungen gegründet.

Dänemark.

Schleswig, den 5. März. Zur Charakteristik der Zustände in der Stadt Schleswig dient auch folgende Thatsache. Drei Bürger, unter diesen der Knopfmacher Gehrke, ein bejahrter Mann, und sein Sohn, sind inhaftirt, weil sie eine Petition an die Stände-Versammlung unterzeichnet haben. Sie wurden bei der Vernehmung inquirirt, wer die Petition verfaßt habe und von wem sie dieselbe erhalten hätten. Als sie keine Auskunft gaben, hieß es, wir wollen euch schon mürbe machen. Man entzog ihnen alle Genüsse, an welche sie gewohnt sind, man ließ sie ohne Licht und erschwerte ihren Zustand durch peinigende Einsamkeit, ohne sie zu verhören. Zehn Tage hielt der alte Gehrke es aus, endlich in Verzweiflung hat er in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. M. seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Man fand ihn in seinem Gefängniß erhängt. Wie viele Opfer dänisch marternder Justiz werden noch nachfolgen, wenn die Willkür so rechtlos schalten darf?

Flensburg, den 28. Febr. Der niederländische Konsul für Schleswig, Brieger, ist gestern wegen Einsendung einer von den Ständen beabsichtigten, aber vom Könige nicht angenommenen Adresse an seine Regierung vom hiesigen Polizeigericht zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot verurtheilt worden. — Nach Privatnachrichten aus Flensburg stehen die Abgeordneten unter polizeilicher Aufsicht und sind Haussuchungen und anderen Quälereien täglich ausgesetzt. Die Briefe derselben werden von der Behörde in ihrer Gegenwart geöffnet und gelesen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 2. März. Das gestrige „Journal de St. Petersburg", bekanntlich das einzige offizielle Organ der Regierung, bringt eine sehr lebhafte **Berichtigung** der von dem Morning-Chronicle gegebenen Nachricht von dem Abschluß eines **Bündnisses** zwischen Oesterreich und Rußland, indem es sagt, daß dieselbe auch nicht den Schatten eines Grundes habe. Dieser Ausdruck ist so kategorisch, wie er nur irgend sein kann, und er wird unterstützt dadurch, daß die **Haltung der Presse** fortdauernd ganz unverändert dieselbe **gegen Oesterreich** ist, während die Censur des auswärtigen Ministeriums doch stets sehr sorgfältig ist.

Afrika.

Marokko. In den Moscheen von Tanger wurde eine Proklamation des Sultans von Marokko vorgelesen, in welcher er persönlich nach den Nordprovinzen zu kommen und beträchtliche Verstärkungen mitzubringen verspricht. Er sagt, daß er Geld und sonstige Hilfsmittel habe, den Krieg fortzusetzen. — Zwei Kabylenstämme in der Umgebung von Tetuan sind handgemein geworden und derjenige, welcher sich zu Gunsten Spaniens erklärt hat, soll siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen sein.

Amerika.

Laut Berichten aus **Havanna** hat der Generalkapitän einen Befehl vom 10. Februar erlassen, kraft dessen vom 31. Dezember d. J. an die Einwanderung der Chinesen auf Kuba nicht mehr statthaft sein soll.

Der **nordamerikanische** Staatssekretär Caß hat in einem ihm vorgelegten konkreten Falle im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten erklärt, daß jeder (Deutsche), der **vor** Erreichung des militärpflichtigen Alters aus seinem Geburtslande nach den Vereinigten Staaten auswandert und hier Bürger wird, bei einer etwanigen zeitweiligen Rückkehr nach seiner Heimath nicht zur nachträglichen Erfüllung der Militärpflicht angehalten werden darf. Sollte die betreffende Landesregierung es gleichwohl versuchen, so müßte sie es auf die Gefahr eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten thun.

Von den des Mordattentats auf den Präsidenten Lopez in **Paraguay** schuldig befundenen Personen sind 2 hingerichtet und die andern drei begnadigt worden. Unter Letzteren befindet sich der Engländer Constant, für den der englische Konsul sehr ernstlich eine Geldentschädigung verlangt.

Vermischte Nachrichten.

Glogau, den 9. März. Gestern starb hier der Regierungsdirektor a. D., Dr. med. Gebel, Ritter des eisernen Kreuzes, in dem hohen Alter von 88 Jahren. Der Verstorbene war ein verdienter Arzt (Homöopath) und medizinischer Schriftsteller.

Zu M. im Nimptschen Kreise hat eine **Krinoline** wieder ein Opfer gefordert. Die junge Frau des dortigen Schullehrers fuhr nach einem benachbarten Orte zum Begräbniß. Beim Aussteigen aus dem Wagen blieb sie mit dem umfangreichen Ungethüm im Wagen hängen und stürzte zur Erde, gerade auf den Kopf. Zwar konnte sie sich noch am Anfange des Begräbnisses betheiligen, später aber verlor sie in Folge der heftigen Gehirnerschütterung die Besinnung und starb bald darauf. — Beispiele fruchten in der Regel mehr als Worte, bei den Crinolinen gilt dieses aber nicht, und hier zu Lande erst recht nicht. (Schles. Z.)

Am 6. März Mittags brach in dem Dorfe **Mährengasse** bei Neisse bei einem Bauer Feuer aus, das in kurzer

Zeit 10 Wirthschaften in Asche legte. Es fehlte an Wasser und man hat es der günstigen Richtung des Windes zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen wurde. Es sind mehrere Stücke Vieh verbrannt.

Zu Berlin hatte am Abend des 7. März eine fast neunzigjährige Greisin, die Wittwe eines Kaufmannes, die sich an einem Kohlentopfe zu erwärmen pflegte, das Unglück, daß ihre Kleider sich dabei entzündeten. Man fand sie in den brennenden Kohlen an der Erde, und die schwer Beschädigte starb bald darauf.

Auf den preußischen Eisenbahnen nimmt von Jahr zu Jahr die Sicherheit des Betriebes zu, die Gesammtsumme der Verletzungen ab. Im vergangenen Jahre kam auf 102,303 Personen eine Verletzung und auf 227,090 Personen eine tödtliche.

Im Erzgebirge, besonders in und um Hainichen, wütheten in den ersten Tagen dieses Monats außerordentlich heftige Schneestürme. Der Schnee hat sich an vielen Orten haushoch angehäuft und die Kommunikation unterbrochen. An manchen Stellen sind sogar die Bäume an den Landstraßen nicht mehr sichtbar.

München, den 6. März. Vorgestern Abend wurde von hier aus in nördlicher Richtung eine große Feuersbrunst bemerkt. Der „Allg. Ztg." wird heute darüber Folgendes mitgetheilt: Das Feuer brach im Stadel eines Bauernhauses zu Gremertshausen (einem einige Stunden von Freysing entlegenen Dorfe) Nachts ein Viertel vor 11 Uhr aus, und in kurzer Zeit standen bei dem orkanähnlichen Windsturm zwölf Gebäude in hellen Flammen, deren Bewohner sämmtlich, im festen Schlaf überrascht, mit Noth nur das Hemd auf dem Leibe zu retten vermochten. Die Frau des Bauern Bermer, bei dem das Feuer ausbrach, ihre 19jährige Stieftochter und ihr 9jähriges Töchterchen hatten sich in den Keller des Hauses geflüchtet und fanden dort, wahrscheinlich durch den Rauch erstickt, ihren Tod. Ferner fanden den Tod in den Flammen zwei arme Hirtenknaben und die Freysinger Botin, letztere bei dem verzweifelten Versuch, noch ihr kleines in 400 Fl. bestehendes Vermögen, das mühsam errungene Ersparniß eines ganzen Lebens, zu retten. Aber außer diesen sechs Opfern liegen noch eilf Personen so schwer durch Brandwunden verletzt darnieder, daß zu bezweifeln ist, ob sie gerettet werden können. Seit lange erinnert man sich keines Falles, wo in solcher schauderhaften Weise so viele Menschenleben zu Grunde gingen. Außerdem verbrannten noch an 120 Stück Vieh, Getreide, Futtervorräthe, Ackergeräthe aller Art, Hausgeräthe, Kleider — kurz Alles, was die niedergebrannten Gebäude enthielten. Nur die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und das Wirthshaus nebst den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden scheinen stehen geblieben zu sein. Von Freysing war rasch eine Feuerlöschmaschine eingetroffen, auch die benachbarten Dörfer eilten in Masse zur Hülfe herbei; aber der Sturmwind vereitelte alle Bemühungen. Es besteht schwerer Verdacht, daß Brandstiftung im Spiel war. Die Abgebrannten gehören fast sämmtlich der minder bemittelten Klasse an. Um so entsetzlicher ist das Elend der all ihrer Habe Beraubten. Freysing und die umliegenden Dörfer thaten das Mögliche, durch augenblickliche Sendungen von ganzen Wagenladungen von Brod, Mehl, Fleisch, Kleidern u. s. w. die erste Hülfe zu leisten.

Am 3. März Abends haben sich zu Mödling bei Wien zwei Offiziere zu gleicher Zeit und in Gesellschaft erschossen. Der eine blieb gleich todt und der andere schoß sich zwar durch den Kopf, war aber am andern Tage Nachmittags noch am Leben.

Am 2. Januar wurden 5 Personen, welche auf Schlittenbooten vom Solowetzkoi-Kloster nach Archangel zurückkehren wollten, durch ungünstige Winde mit dem schwimmenden Eise in das offene Meer getrieben und brachten bei einer bis zu 30 Grad gesteigerten Kälte 23 Tage auf der See zu, wobei sie zuletzt, um sich in den lecken Booten zu erhalten, die Pelze wegwerfen mußten. Erst am 25. Jan. gelang es ihnen, nach Verlust eines Gefährten, mit erfrorenen Gliedern das feste Land zu erreichen.

In einer Kohlengrube bei Killingworth in Northumberland ist am 2. März durch eine Explosion eine große Anzahl Menschen, man sagt 80, ums Leben gekommen.

Petersburg, den 2. März. Ein vor Kurzem hier stattgehabter Ball endete auf eine höchst tragische Weise. Es war schon ziemlich spät, als die Gäste zum Abendessen aufgefordert wurden. Ein junges Mädchen kehrte von da in den Tanzsaal zurück, in welchem zur Abkühlung der Luft das Klappfenster geöffnet worden war. Als sie in die Thür, dem geöffneten Fenster gegenüber, eintrat, wurde ihr Gazekleid durch den Zugwind auf ein neben der Thür stehendes Musikpult geweht, auf welchem sich ein brennendes Licht befand. Das Kleid ward sogleich von der Flamme ergriffen. Das erschrockene junge Mädchen stürzte zum Fenster und hüllte sich in die an demselben angebrachte Mousselingardine, welche ebenfalls gleich in Brand gerieth. Auf das Angstgeschrei der Unglücklichen eilte ihr ein anderes junges Mädchen zur Hülfe, deren leichtes Kleid aber auch ein Raub der Flammen wurde. Aus dem ziemlich entfernten Speisesaale kam nicht sogleich Hülfe. Ein Offizier kam endlich herbei und stürzte sich zuerst auf diejenige, deren Kleid zuletzt angebrannt war, er löschte das Feuer mit den Händen, wobei er selbst Schaden litt. Diese wird vielleicht gerettet. Was das andere junge Mädchen betrifft, deren Kleidungsstücke bis auf den Körper verbrannten, so ist dasselbe unter schrecklichen Qualen ein Opfer der Flammen geworden. Das Haus selbst war von Feuersgefahr bedroht, indem durch die brennende Gardine alle übrigen Fenstervorhänge in wenigen Augenblicken in Flammen geriethen.

Der Armenpfleger von St. Jacob.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Tief niedergeschlagen verließ Frau Helene, zu ihrem Kinde gehend, ihren Gatten. Das Herz der armen Frau fühlte sich sehr beängstigt von der Ueberzeugung, daß ihr Mann sich ganz der Religion entfremdet habe. Ein so sanftes, inniges Gemüth, wie das ihre, trug als Grundton eine tief religiöse Neigung in sich; diese gehörte zu ihrem geistigen Leben, wie das sich immer erneuende Blut zur Erhaltung des Körpers. Bei ihres Gatten Hange zu Zerstreuungen durfte sie es nicht einmal wagen, ihn mit öfteren Bitten, sich nicht so ganz von dem abzuwenden, der zu Allem, was Menschenwohl betrifft, seinen Segen geben muß, zu belästigen; denn die Befürchtung, daß er sich dann vielleicht noch mehr von ihr entferne, als dies jetzt schon der Fall war, trat ihr sehr nahe. Und doch tauchte bald wieder die Hoffnung in ihrer Seele auf, daß er sich noch nicht ganz verworfen habe; denn ehe der Wagen, der

ihn zum Oberförster bringen sollte, vorfuhr, besuchte er seine kleine Lucie und erwieß sich so herzlich gegen das Kind, daß Frau Helenens weiche Seele sich Vorwürfe machte, sie habe ihn zu hart beurtheilt.

Leider waren derlei Momente, die sie an die ersten glücklichen Jahre ihrer Ehe mit ihm erinnerten, wo er nur bemüht gewesen, jeden Wunsch ihres Herzens zu erfüllen, allzuselten geworden. Die Neujahrsfeten nahmen ihn wieder so sehr in Anspruch, daß er um buchstäblich zu sprechen, von einem Vergnügen dem anderen zueilte, so daß sie ihn nur wie einen ab- und zureisenden Fremden in seinem eigenen Hause betrachten mußte. Sie zitterte bei dem Gedanken an die Zeit, wo das Resultat des neuen Unternehmens, von dem er ihr gesagt, ihm noch mehr Mittel in die Hand geben würde, seinen unseligen Hang in noch viel weiterem Grade zu befriedigen.

Am Tage des Dreikönigsfestes hatte sie eine große, überaus beglückende Freude. Ihre kleine Lucie saß im Bette aufrecht und spielte das erstemal wieder mit ihrer Puppe. Frau Helene ging vollen Herzens auf das Spiel des der Wiedergenesung zuschreitenden Kindes ein und erzählte Lucien eben, wie ihre Lieblingspuppe so tief betrübt über ihre Krankheit gewesen sei, als der alte Claus polternd die Thüre aufriß und in's Zimmer eilend rief:

„Madam!... Madam!... um Himmelswillen, kommen Sie rasch ... den Herrn hat der Schlag getroffen!“

Fast wäre Frau Helene von diesem Schreckensworte zu Boden gestürzt, aber der alte Claus ließ es nicht so weit kommen; er hielt sie aufrecht und führte sie in das Zimmer des Herrn, der mit leichenblassem Gesicht und mit geschlossenen Augen wie leblos neben dem Divan am Boden lag. Frau Helene bewies jetzt in der größten Angst mehr Geistesgegenwart, als der alte Claus, welcher ganz konfus geworden war. Nachdem Beide den von tiefster Ohnmacht Befangenen auf den Divan gelegt und Frau Helene ihm Stirn und Schläfen mit frischem Wasser gerieben, kehrte allmählig das Bewußtsein bei ihm zurück.

„Den Brief, den wir ihm aus der Hand genommen haben, hatte ich ihm kurz vorher gebracht und beim Lesen desselben stürzte der Herr vom Sopha 'runter,“ sagte Claus, auf den nun auf dem Tisch liegenden Brief deutend ... „ob da vielleicht 'was Böses d'rinnen steht?“

Während Claus das Geschäft, seines Herrn Stirn und Schläfen zu erfrischen, an ihrer Stelle fortsetzte, durchlas flüchtig Frau Helene den Inhalt des Briefes. Aber auch ihrer Hand entsank nach dem Lesen das verhängnißvolle Blatt. Für die Größe des Schreckens, der sich ihrer bemächtigte, hatte sie keinen Laut. Der Inhalt des Briefes glich einem Todesstreiche. Das Etablissement, bei welchem ihr Gatte sich betheiligt hatte, war in der Nacht vorher, ehe die Feuerversicherungs-Commission es noch besichtigt, ein Raub der Flammen geworden.

* * *

Die Nachricht eines Ereignisses wie der Brand des neuen großartigen Etablissements zu Lendahl, verbreitete sich bald im Munde des Volkes. Was die Meisten nicht gewußt hatten, erfuhr man jetzt erst, nämlich, daß Herr Fritz Ulrich einer der Unternehmer war. Um Menschenglück, wenn es nämlich in Aeußerlichkeiten beruht, zu vernichten, bedarf es so wenig, daß oft nur eine unheilsvolle Stunde dazu gehört, die wohlberechnetsten Speculationen, die größten, jahrelang gebrachten Opfer über den Haufen zu stürzen. Eine stockfinstere, wildstürmische Nacht hatte hingereicht, alle Versuche zur Rettung des in Rede stehenden Etablissements vergeblich zu machen, da der Brand im Innern desselben erst entdeckt wurde, als es bereits unmöglich geworden, ihn zu beschränken und der Sturm von außen ihm nur neue Nahrung gab, auch zum Unheil noch die beiden in der Nähe befindlichen Bergwässer festgefroren waren. Firma Ulrich war dadurch zu Falle gebracht.

Der Rechtsanwalt der minderjährigen Erben des Verstorbenen, an dessen Statt Fritz bei dem großen Unternehmen eingetreten, verlangte Sicherstellung für seine Clienten; Fritz vermochte nicht solche zu leisten. Um die bereits angezahlte Summe von 30000 Thalern zusammen zu bringen, hatte er sein väterliches Haus verpfändet und den Rest seines sehr geschmolzenen Vermögens zu Hülfe genommen. Er befand sich jetzt also mittellos, der gerechten Forderung des Rechtsanwalts seiner Gläubiger Genüge zu leisten. Vielleicht wäre noch ein gütliches Arrangement zu Stande gekommen, denn Frau Helene verzichtete gerichtlich auf jeden Anspruch, der ihr auf ihre eingebrachte Mitgift zustand und das Geschäft würde dann, wenn auch unter der Firma Ulrich, wie bisher, seinen Fortgang gehabt haben, nur mit dem Unterschiede, daß es von einem vereideten Manne geführt und Fritz eine kleine Summe zum kümmerlichen Bestehen ausgeworfen worden wäre.

Die Veränderung in seinen Umständen brachte Fritz die bittere Erkenntniß, daß er nicht mehr der Freund seiner Freunde sei. Wie mit einem Zauberschlage hatte sich Alles um ihn gewandelt. Niemand lud den vom Unglück getroffenen mehr zu einem Balle oder einer sonstigen Fete ein. Selbst der armselige Mensch, der bei derlei Gelegenheiten die Einladungskarten umhertrug, und manches halbe Guldenstück von ihm erhalten hatte, schien ihn nicht mehr zu kennen und eilte, ohne nur den Hut zu ziehen, an ihm vorüber. Diese Gemeinheit war verletzend, aber lange noch nicht so kränkend für ihn, als so vieles Andere, was er erst jetzt kennen lernte.

Wie oft hatte man Herrn Fritz Ulrich im Rausche einer von ihm gemachten Champagner-Spende hoch leben lassen und jetzt . . . wendeten alle diese begeisterten Schreier den Kopf weg, wenn sie ihn sahen und bogen wo möglich in eine andere Straße ein, um ihm auszuweichen. Er besaß in ihren Augen keinen Werth mehr. Und doch war es nur die Bergeslast des Unglücks, welches ihn so tief niederdrückte. Noch konnte er frei die Stirn erheben und sagen: „Weil ich nun unglücklich bin, verlassen sie mich.“ Er konnte sie verachten um ihrer Gemeinheit willen, denn es ruhte ja auf ihm keine Schmach weiter, als daß er durch ein unerwartetes Ereigniß ruinirt worden. Aber auch Schmach fiel noch auf ihn.

Eines Tages verschwand der erste seiner Commis spurlos und das Ergebniß der Nachforschung bei dieser auffallenden Thatsache war für Fritz ein bedeutend seine kaufmännische Ehre gravirendes. Das Geschäft war in greulicher Un-

ordnung, der Verschwundene hatte die Bücher gefälscht, Summen als bezahlt notirt, welche von ihm verschwendet worden waren. — Die gleichzeitig erfolgenden Anfragen mehrerer Hamburger und Bremer Großhandlungs-Häuser stellten ein und auf diese betrügerische Weise ziemlich ansehnliches Deficit heraus. Eine abscheuliche Verschleuderung hatte in der letzteren Zeit fast systematisch stattgefunden. Des Verschwundenen zur Haft gebrachten zwei Collegen im Geschäft legten umfassende Geständnisse ab. Die unglaubliche Nachlässigkeit ihres Prinzipals im Revidiren, seine durch die ihn so ausschließlich fesselnden Zerstreuungen täglich vermehrte Abneigung gegen ernstliche Thätigkeit, seine häufige Abwesenheit und sein blindes, durch Nichts zu entschuldigendes Vertrauen auf die Ehrlichkeit seines Geschäftspersonals, hatten die jungen Leute zur Untreue verleitet. Der Aufwand für von ihnen unterhaltene leichtfertige Dirnen und Vergnügungen aller Art, wurde auf des Prinzipals Kosten gedeckt. Somit war der Bankerott vollkommen, und Fritz Ulrich verfiel der Schande und allgemeiner Verachtung.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliches Gerichtsverfahren zu Hirschberg.

Sitzung den 2. März 1860.

Es erschienen vor den Schranken:

I. a) der Fabrikarbeiter Christ. Gottlieb Weist zu Jannowitz, Kreis Schönau,

b) der Schneidermstr. Joh. Gottfr. Peterwitz ebendas. Ersterer ist angeklagt: im December 1859 dem Papierfabrikbesitzer Z. zu Jannowitz (seinem Arbeitsgeber) eine Quantität Papier von ohngefähr 5 — 6 Pfd. entwendet, Peterwitz dagegen: dieses Papier, von dem er wußte, daß es dem Z. vom Weist gestohlen, von diesem angenommen, also sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Weist war geständig und wurde mit Rücksicht hierauf und den geringen Werth des entwendeten Gegenstandes mit 14tägiger Gefängnißstrafe belegt. Peterwitz jedoch stellte die Thatsache in Abrede; der Gerichtshof gewann aber durch das Zusammentreffen verschiedener Umstände die Ueberzeugung, daß er der Hehlerei schuldig sei und verurtheilte ihn dieserhalb zu 8 Tagen Gefängniß.

2. stand der Schuhmachergesell Gustav Julius Sehnert zu Hirschberg unter Anklage: im December vor. Jahres das untere Feld einer Stubenthüre in der Wohnung der Wittwe S. mittelst einer Art gewaltsam eingeschlagen zu haben. Sehnert stellte die Anschuldigung in Abrede, wurde jedoch auf Grund der Zeugenaussagen wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen mit 2 rtl. Geldbuße oder im Unvermögensfalle mit zweitägigem Gefängniß bestraft.

3. Gegen die verehel. Fabrikarbeiter Henriette Christiane Opitz gb. Kühn hierselbst wurde wegen Entwendung eines Scheites Nutzholz im Werthe von 1½ sgr. auf eine Woche Gefängnißstrafe erkannt.

4. erschien der wegen Betruges und Diebstahls im sechsten Rückfalle schon bestrafte Tagearbeiter Christian Friedr. Altmann zu Kunnersdorf, Kr. Hirschberg. Derselbe ist angeklagt: a) im Januar d. J. zu Kunnersdorf ein Beil im Werthe von 15 sgr., b) im Februar c. zu Hirschberg einen Frauenrock im Werthe von 7½ sgr. und c) in demselben Monate dem Wächter W. zu Kunnersdorf einen grautuchenen Ueberzieher entwendet zu haben. Altmann räumt ein, daß er die unter a u. b aufgeführten Diebstahle begangen, behauptet dagegen, den Ueberzieher nur geborgt und nicht in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Da Letzteres thatsächlich auch nicht festgestellt werden konnte, so wurde Altmann nach dem Antrage der Kgl. Staats-Anwaltschaft von dem Diebstahle des Ueberziehers freigesprochen, dagegen wegen der anderen Beiden mit Rücksicht auf den geringen Werth der entwendeten Gegenstände zu 15 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

Endlich kam in dieser Sitzung noch

5. die Anklage wider den wegen Diebstahls schon bestraften Tagearbeiter Julius Schröter zu Hartenberg, Kr. Hirschberg, wegen zweier neuer einfacher Diebstähle zur Verhandlung. Derselbe ist angeschuldigt, am 4. December 1859 in der so genannten Steinschenke zu Petersdorf dem Maschinenbauer M. aus Breslau einen wollenen Shwal und im Januar d. J., dem Holzwaarenfabrikant M. ein Stück Nutzholz entwendet zu haben. Schröter läugnet Beides; er giebt zwar den Besitz des Shwals zu, will aber wegen Trunkenheit nicht wissen, wie er zu demselben gekommen sei. Das Stück Holz anbelangend, so habe er dasselbe am Zaune eines Nachbars, des Holzwaarenfabrikanten M. gefunden, es für dessen Eigenthum erkannt, und um es ihm wieder zuzustellen, mit sich nach Hause genommen. Die erhobene Beweisaufnahme stellte es jedoch als unzweifelhaft heraus, daß Schröter der Anklage zum Grunde liegenden Verbrechen sich schuldig gemacht hat und wurde nach Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft wegen wiederholten neuen einfachen Diebstahls mit 8 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer bestraft.

Familien - Angelegenheiten.

Todesfall - Anzeigen.

1686. Statt besonderer Meldung widme ich entfernten Freunden die Anzeige, daß am 11. März c., früh ¼1 Uhr, durch Gottes unerforschlichen Rathschluß der unerbittliche Tod mein liebes Weib von meiner und meiner Kinder Seite riß. Wer das Glück unserer Ehe kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Fischbach. Gastwirth **Hübner.**

1660. Todes - Anzeige.

Heut Nachts um 1 Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Kaufmann Herr **Carl Wilhelm Zimmer**, in dem Alter von 61 Jahren 1 Monat. Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Löwenberg, den 9. März 1860.

Am 8. März c. entschlief an den Folgen des Scharlachfiebers unser geliebter **Hugo** in dem Alter von 6 Jahren 2 Monaten und 18 Tagen. — Nur wer es weiß, welches Glück uns Gott in ihm geschenkt, der uns zu den herrlichsten Hoffnungen berechtigte, kann unsern Schmerz ermessen!

1689. Carl Rösler, Cantor in Gerlachsheim.
Christiane Rösler, geb. Mehlscheder.

1676. Nach Gottes unerforschlichem Rathe wurde uns heut unsere liebliche **Martha**, als ein zweites Opfer binnen Jahresfrist, durch Scharlachfriesel im 6 ten Lebensjahre plötzlich entrissen.

Deine Hülle ruh' im Frieden,
Um Dich heiß die Thräne rinnt,
Ach! zu früh bist Du geschieden
Martha, Du geliebtes Kind!
Doch Du eilst, in Himmelshöhen
Dort den Bruder zu umfah'n,
Welch ein selig Wiedersehen,
Das kein Tod mehr trennen kann!

Falkenhain, den 8. März 1860.

Cantor Mogwitz und Frau.

1692.

Schmerzliche Jahresfeier

der am 10. März 1859 verstorbenen Frau

Johan. Jul. Tschentscher geb. Herrmann

von ihrem treu liebenden Ehegatten, dem Freibauergutsbesitzer Johann Gottlieb Tschentscher in Herrmannswaldau, mit seinen Kindern, Enkeln und Schwiegerkindern.

Was hast Du schon verschlafen!
Du, Gattin, Mutter, Du,
Ach, schwere Schläge trafen
Mich, seit Du gingst zur Ruh.

Erblaßt ist Karoline,
Ihr folgte nach ihr Kind.
Ich klag's mit Schmerzensmine:
Begraben Beide sind! —

Da steh' ich nun und weine,
Und denk' der Schickung nach.
Fühl' einsam oft alleine
Der Erde Ungemach.

Ach, was kann sich oft ändern
In einem einz'gen Jahr,
Der Tochter Brautgewänder
Ward Schmuck der Todenbahr!

Doch nie hört auf die Liebe,
Die rein im Herzen wohnt.
Drum sind auch meine Triebe,
Dort, wo Dein Geist jetzt thront.

Stets denk ich, Gattin, Deiner,
An Tochter und ihr Kind.
Dort, wo die Liebe reiner,
Verklärte selig sind.

Ja, alle Eure Lieben
Schaun zu Euch liebend auf.
Ihr seid vereint dort drüben;
Euch nahm der Himmel auf.

Dahin blickt auch mein Glaube,
Der Wiedersehn verheißt.
Drum werd' auch ich zu Staube
Zu Dir flieht hin mein Geist.

Da werd ich wieder haben
All' die Geliebten mein.
Zu Jesu Thron erhaben,
Werd' ich mich ewig freun.

1692. **Worte der Liebe und Dankbarkeit**

am Grabe

des am 26. Febr. 1860 in dem Alter von 74 J. 9 M. verstorbenen

Herrn Partikulier

Johann Gottlieb Dobersch

zu Jauer.

Theurer Vater Deine Ruhestätte,
Wo so viele Nächte Du durchwacht,
Wo zu Gott Du flehtest im Gebete,
Wo es Dir dann Trost in's Herz gebracht.
Darin brach Dein Vaterherz zusammen
Und Du konntest nur noch: Vater hilf mir — stammlen.

Für uns Vater wird die Sterbestunde —
Immer, immer unvergeßlich sein,
Könnten wir nun noch von Deinem Munde
Deinen Segen hören, -- aber nein,
Du, Du mußtest Alle uns verlassen,
Denn Dein Mund der mußt im Tod erblassen.

Eh' die Tochter kam — und Dich erlangte,
Ach! da brach Dein treues Vaterherz
Und uns ahnete kaum der Gedanke,
Daß uns treffen könnte so ein Schmerz.
Dich nur konnte man als Leiche sehen,
Dein Geist schwebte schon in jenen Höhen.

Ausgekämpft hast Du in diesem Leben
Hier wo nichts als bitt're Täuschung ist,
Gott der Herr hat Dir gewiß gegeben
Was durch seinen Sohn versprochen ist,
Kämpfe muthig, Du erhältst zum Lohn
Von dem Schöpfer eine Gnadenkron.

Bitt're Täuschung ist es hier im Leben,
Die Erfahrung hast Du oft gemacht,
Wo man Dir sehr öfters Dank sollt' geben
Wurdest Du verkannt und mißbedacht.
Du bist jetzt befreit von diesen Plagen,
Wegen Täuschung darfst Du nicht mehr klagen.

Fest im Glauben, Trauen, Lieben, Hoffen,
Blieb nicht aus der Erde bitt'res Leid,
Mancher harte Schlag hat Dich betroffen
Weil Du wandeltest hier in der Zeit,
Denn man trug ein theures Pfand zu Grabe
Als Du wandelst schon — am Greisen-Stabe.

An den Grüften Deiner Lieben flehtest
Theurer Vater! Du um Wiedersehn,
Und nun was Du immer hast gebeten
Ist Dir jetzt im vollen Maaß geschehn.
Du bist jetzt vereint mit Deinen Lieben
Und Dich kann kein Erdenschmerz betrüben.

Blicket segnend aus des Himmels Höhen
Vater, Mutter, Bruder! nun auf uns herab,
Laßt des Geistes Friedenspalme wehen
Ueber uns, bis einst zerbricht der Stab.
Dann woll'n wir vereint beisammen sein
Und uns ungestöret dann erfreun.

Mertschütz und Jauer.

Gutsbesitzer Wilhelm Dobersch, als Sohn.
Dorothea Gnieser geb. Dobersch, als Tochter,
Vorwerksbesitzer Karl Friedr. Gnieser, als Schwiegersohn.
Auguste Dobersch geb. Gnieser, als Schwiegertochter.

1677. **Denkmal trauernder Liebe,**

gewidmet unserm einzigen heißgeliebten Söhnchen

Wilhelm Gustav Herrmann Meißner,

geb. den 22. Nov. 1859, gest. den 9. März 1860.

Herrmann! ach, wo bist Du hingegangen?
O! so frägt und klagt mein Mutterherz,
Ueberfüllt von Wehmuth und Verlangen
In dem größten Harm und bitt'rem Schmerz.

Auch des Vaters heiße Thränen geben
Ihm das gute Kind niemals zurück;
Doch ihm ward in jenem bessern Leben
Schon zu Theil ein ewig sel'ges Glück.

Unser Herrmann ist von uns geschieden
In dem Lenz, in junger Blüthenzeit,
Und ist glücklicher als hier hienieden
Dort bei Engeln in der Seligkeit.

Gieb, Liebling unserer Herzen, Frieden,
Freud' und Wonn' im hohen Himmelszelt
Und richte unsern Glaubensblick hienieden,
Auf das Wiedersehn in bess'rer Welt.

Preilsdorf bei Striegau.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Meißner, Bauergutsbesitzer.
Pauline Meißner, geb. Anders.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 11. März. Karl Heinrich Großmann, Kutscher, mit Ernestine Louise Siegert aus Stein-Kunzendorf. — D. 12. Jggs. Karl Friedrich Opitz, Stellenbesitzersohn in Berbisdorf, mit Jgfr. Henriette Seidel in Grunau.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. Jan. Frau Rittergutsbesitzer v. Förster, geb. Brandt v. Lindau, auf Langenau und Flachenseiffen e. T., Helene Wanda Gabriele. — D. 2. März. Frau Kohlenhändler Kinzel aus Rudelstadt e. T., Emilie Auguste Christiane.

Kunnersdorf. D. 14. Jan. Frau Hausbes. u. Oekonom Conrad e. S., Karl.

Gestorben.

Grunau. D. 9. März. Der Sohn des Hausbes. Hain, 2 T.

Kunnersdorf. D. 10. März. Auguste Pauline, Tochter des Reststellenbes. Fischer, 2 M.

Eichberg. D. 6. März. Johanne Christiane geb. Weinert, Ehefr. des Gerichtskretschmer Berndt, 65 J. 4 M. 17 T.

Hohes Alter.

In Ulbersdorf bei Goldberg starb am 7. März der Auszügler Christian Gottlieb Radisch, früher Freihäusler u. Zimmermann, seit 2 Jahren der Aelteste im Dorfe; alt 86 J. 8 M.

Literarisches.

1702. # Großes Conzert

des **Thoma**'schen Gesangvereins: Sonnabend, den 17ten h., Abends 7½ Uhr, im Saale „zum Kronprinzen" (Warschau).

Programm.

1. Ouverture zur „Vestalin" von Spontini.
2. Arie aus der Schöpfung: „Nun beut' die Flur" mit Orchesterbegleitung, gesungen von Frl. Johanna Schade aus Berlin.
3. Chor aus der Schöpfung von Hayd'n.

4. „Paulus", (1ster Theil) Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.

Die Soli's haben gütigst übernommen: Frl. Anna Becky aus Berlin, Mad. Brendel und die Herren Weist und Seiffart.

Billets à 10 sgr. sind zu haben in der Exped. des Boten und beim Herrn Conditor Diettrich, Familienbillets jedoch durch die Subscriptions-Liste. An der Kasse: 15 sgr. Entrée.

Heute, Mittwoch, große Probe und zwar fürs Orchester um 5¼ Uhr, für den Chor um 7 Uhr, und werden die Mitwirkenden ersucht, sich **pünktlich** im Conzertlokale einzufinden. Der Vorstand.

1696. **Konzert - Anzeige.**

Künftigen Montag, den 19. März, wird der Herr Musik-Direktor, Ritter ꝛc. **B. Bilse** aus Liegnitz auf dem neu eingerichteten großen Saale des Unterzeichneten mit seiner Künstler-Kapelle ein **Konzert** geben, welches Abends präc. 6 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Das Nähere werden die Programms besagen.

Billets zu Sitzplätzen à 10 sgr. und Stehplätzen à 7½ sgr. sind noch zu haben in Schönau beim Herrn Kaufmann Liebig und bei Unterzeichnetem.

Alt-Schönau, den 12. März 1860.

Siegert, Brauermeister.

(Nebst Beilage.)

1684

Donnerstag den 15. März

Conferenz und Billet=Verloosung im dramatischen Verein.

Theater=Repertoir.

Donnerstag den 15. d. M.: **Die Hugenotten, oder: Die St. Bartolomäusnacht.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Albini nach dem französischen des A. Dumas. — Freitag: Benefiz für Herrn Piorkowsky. — Sonnabend: Vorbereitung zu folgendem Stück. — Sonntag, den 18. d. M., zum 1ten Male: **Einer von unsere Leut', oder: Das Herz giebt dem Menschen den Werth.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 9 Bildern von F. Berg, für die norddeutschen Bühnen bearbeitet und mit Couplets versehen von Kalisch. Musik von Conradi.

Die Neueste jetzt beliebteste Posse ist: **Einer von unsere Leut'** und ist ganz in dem genre gehalten, wie **Berlin wie es weint und lacht.** Die Charaktere sind nicht grell, diesen oder jenen Stand auf die Spitze gestellt, dafür aber treu aus dem Leben gegriffen, die Situationen sind überraschend und die Couplets mit den Anspielungen der jetzigen Zeitverhältnisse sehr amüsant, ich kann daher dem geehrten Publikum einen vergnügten Abend mit voller Ueberzeugung versprechen.

Die Dekoration der Apotheke, so wie die Straße mit den practicablen Häusern, ist neu hier gemalt worden.

Anfang künftiger Woche muß ich wegen der sofortigen Ankunft des Herrn Weizmann das Local räumen, es findet daher an diesem Tage die letzte Vorstellung statt. Conradi.

☞ Theater=Anzeige. ☜

Einem geehrten Theater=Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß Freitag, den 16. d. Mts., mein Benefiz: **Treff=König, oder: Spieler und Todtengräber,** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von Kaiser, stattfindet. Theobald Piorkowski.

Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab an den bekannten Orten schon zu haben.

1688.

Vorläufige Kunst=Anzeige.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Hirschberg und der Umgegend hat die zahlreiche

akrobatische Seil= und Balletttänzer=, Gymnastiker=, Athleten= und Pantomimen=Gesellschaft

von

W. Kolter, unter der Direktion des Robert Weitzmann,

die Ehre, anzuzeigen, daß dieselbe binnen Kurzem hier eintreffen wird, um einen Cyklus von Vorstellungen mit hier noch nicht Gesehenem darzustellen. Ein Mehreres bezeichnen die späteren Zettel.

Robert Weitzmann,
Direktor der Kolter'schen Gesellschaft.

1683. Am 22. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinz=Regenten, findet ein Fest=Diner auf Gruner's Felsenkeller=Restauration statt. Beginn desselben Nachmittags 2 Uhr, Couvért à Person, einschließlich der Kosten für Musik u. s. w. 25 Sgr. Schluß der Subscription den 19. März c. Abends. Eine Subscriptions=Einladung circulirt, eine Zweite liegt in der Expedition des Boten zur Unterzeichnung aus.

Um geneigte zahlreiche Betheiligung an dem Fest=Diner bittet ergebenst

Hirschberg den 10. März 1860.

Das Fest=Comite.

Thierschaufest mit Verloosung in Hirschberg.

Mittwoch den 5. September d. J. wird der landwirthschaftliche Verein im Riesengebirge in der Kreisstadt Hirschberg wiederum ein Thierschaufest veranstalten und am Schluß desselben, auf Grund heut eingegangener hoher ministerieller Genehmigung, damit eine Verloosung von ausgestellt gewesenen Schauthieren, landwirthschaftl. Geräthen und Maschinen verbinden.

Das ausführliche Pcogramm wird noch im Laufe dieses Monats, spätestens bis Mitte April c., veröffentlichst werden.

Aus demselben beehren wir uns Folgendes schon jetzt zur geneigten Kenntnißnahme ganz ergebenst mitzutheilen:

Jeder Grundbesitzer, Pächter und Viehzüchter, der im Vereins=Bezirk seinen Wohnsitz hat, ist berechtigt, Thiere und Erzeugnisse der Land=, Forstwirthschaft, des Garten=, Seidenbaues und der Bienenzucht, ferner dieselben und jeder Fabrikant und Handwerker, Forst= und landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen zur Schau oder zum Verkauf auszustellen und findet dafür, nach der Zeit der Anmeldung, den geeigneten Platz.

Die zur Schau gestellten Thiere können bestehen: in Schaafen (wozu Horden und Pfähle mitzubringen sind), Ziegen, Pferden und Fohlen, Bullen (diese werden nur gefesselt angenommen), Zugochsen, Kühen, Jungvieh, Zuchtsauen und Mastvieh aller Art, sowie in Flügelvieh; die übrigen Ausstellungsgegenstände aber: in land= und forstwirthschaftlichen Maschinen und Werkzeugen von empfehlenswerthen Gebrauch, in zur Schau geeigneten land= und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen incl. des Garten=, Seidenbaues und der Bienenzucht. Kosten für den Transport der Ausstellungsgegenstände vom und zum Schauplatze werden aus der Vereinskasse nicht erstattet.

Die zur Schau zu stellenden Thiere müssen durchweg den allgemeinen Eigenschaften entsprechen, welche in Gesundheit und Körperbau schon jeder Landwirth bei einem Schauthiere voraussetzt.

Diesen Eigenschaften nicht entsprechende Thiere werden zur Thierschau nicht zugelassen.

Behufs Ankauf von zum Verkauf bestimmten Schauthieren und Ausstellungs=Gegenständen sollen Actien (Loose) ausgegeben werden. Die Actie kostet 10 Sgr. und deren Nummer ist zugleich das Loos bei dem aus dem Erlöse der Actien gebildeten Ankaufs= und Verloosungs=Geschäft. Den Loos=Verkauf besorgen die hiesigen, öffentliche Laden haltende Kaufleute, Buchhandlungen und Buchdruckereien.

Die Loose (Actien) werden wir vom 1. Mai c. ab den betreffenden Collecteurs zum Weiterverkauf behändigen.

Hirschberg, den 6. März 1860.

Das Comité. Vogt.

1703. Sonntag den 25. März c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr findet im ersten Stockwerk der evangelischen Stadtschule die Prüfung der Jünglinge hiesiger Fortbildungsschule, die Auslegung ihrer schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und Modelle, demnächst die Prämiirung der Schüler und die Censur-Vertheilung an dieselben statt.

Zu diesem Act erlauben wir uns die hochgeehrten Behörden der Stadt, die geehrten Eltern, Angehörigen u. Meister der Schüler, so wie sämmtliche Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen.

Mit demselben Tage schließt der Schulunterricht, und wird erst Freitag nach dem Osterfest, den 13. April c., (Beginn des neuen Cursus) wieder eröffnet.

Hirschberg den 10. März 1860.

Der Schulvorstand. (gez.) Vogt, i. A.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1678. **Bekanntmachung.**

Auf den 17. März c., Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Armenhause 45 Ctr. Heu, 27 Ctr. Grummet, 16 Schffl. Hafer von guter Qualität gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Schmiedeberg, den 10. März 1860.

Der Magistrat. Höhne.

1675. **Verpachtungs-Anzeige.**

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung des hiesigen Rathskellers haben wir einen Bietungstermin im rathhäuslichen Sessionszimmer auf den

28. März d. J. Vormittags 10 Uhr

angesetzt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Schluß des Termins Punkt 12 Uhr stattfindet.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 10. März 1860.

Der Magistrat.

1667. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Parcelle von 3 Morgen 108 □Ruthen Acker, Wiesen und Forstland Nr. 60 des Hypothekenbuches von Gräbel, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 249 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

25. Juni 1860 Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Bolkenhain den 5. März 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

964. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Die den Cantor August Wolf'schen Erben zu Seidorf gehörigen Nachlaß-Grundstücke No. 38 und No. 41 daselbst, abgeschätzt auf zusammen 1379 rtl. und zwar, das Auenhaus No. 38 auf 1332 rtl. 16 sgr. 8 pf. und das Großhaus No. 41 auf 46 rtl. 13 sgr. 4 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 21. März 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hermsdorf u/K., den 2. Februar 1860.

1578. **Auction.**

Montag den 19. März c., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich in Tscheschendorf den Nachlaß des Stellenbesitzer Jüttner, bestehend in: Kleidern, Haus- und Ackergeräth, 2 Kühen, 6 Scheffel Korn und andern Wirthschafts-Vorräthen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Goldberg den 4. März 1860.

Schmeisser, gerichtl. Auctions-Commissarius.

1611. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 16. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem Hause No. 106/107 der bömischen Straße hierselbst die Nachlaßgegenstände des verstorbenen Herrn Kaufmann Conrad, bestehend in Meubles, Porzellan- und Glassachen, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Landeshut, den 5. März 1860.

Feige, Auktions-Commissarius.

1690. Aus dem Gärtner Johann Gottlieb Baum'schen Nachlasse, sub Nr. 126 hierselbst, sollen 4 Kühe, 2 Kalben, so wie die sämmtlichen Ackergeräthschaften nebst Wagen

Mittwoch den 21. März c. von Morgens 11 Uhr

ab im Wege der Auktion an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Das Ortsgericht.

Schosdorf den 10. März 1860.

1504. **Bekanntmachung.**

Im Haynauer Stadtforste, Vorderhaide, nahe an der Modlauer Grenze, verkaufe ich meistbietend

Freitag den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

262 Stangenhaufen, von denen ein Theil als Nutzholz gebraucht werden kann.

Versammlungsplatz auf der Hauptlinie vom Forsthause nach Modlau.

Käufer werden freundlichst ersucht, sich zur genannten Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Altenlohm, den 1. März 1860. Weniger, Holzhändler.

Zu verpachten.

1575. Der Dominial-Werksteinbruch zu Wenigrackwitz wird Termino den 23. Juli d. J. und die dominialen Mühlsteinbrüche zu Neuland und Nieder-Kesselsdorf werden zu Johanni d. J. pachtlos, zu deren anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre und zwar für den Wenigrackwitzer Werksteinbruch

auf den 24sten März d. J. Vormittag 9 Uhr

und für die Mühlsteinbrüche am selbigen Tage Nachmittags 3 Uhr in der Amts-Kanzlei zu Neuland Termin ansteht. Die Bedingungen von beiden Pachtobjekten können bei der unterzeichneten Verwaltung in Neuland eingesehen werden.

Die Güte des Steines, günstige Lage und guter Absatz für die bezeichneten Brüche sind bekannt, weshalb Pachtlustige eingeladen werden, sich zu dem anberaumten Termine einzufinden. Neuland bei Löwenberg, den 5. März 1860.

Die Guts-Verwaltung.

1516. In einem belebten Dorfe im Kreise Liegnitz ist eine gut eingerichtete Bäckerei nebst Inventarium baldigst zu verpachten. Die Adresse erfährt man in der Exped. d. B.

1669. **Bekanntmachung.**

In einer Provinzialstadt von 8000 Einwohnern ist auf einer der belebtesten Straßen ein Specerei-Geschäft mit sämmtlicher Ladeneinrichtung und den vorhandenen Waaren sofort zu verpachten. — Dieses Geschäft ist das alleinige auf dieser Straße, und es sind zur Uebernahme desselben circa 500 rtl. erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

1567. Eine gangbare Conditorei in einer größeren Stadt Schlesiens wird zu Johanni oder Michali d. J. unter annehmbaren Bedingungen zu Kauf oder Pacht gesucht. — Adressen unter Angabe der näheren Bedingungen unter A. H. 30 werden durch die Expedition des Boten erbeten.

1687. **Danksagung.**

Allen guten Freunden und Bekannten, die während der Krankheit als auch am Begräbnißtage meines Gatten so viele Liebe und Freundschaft an den Tag gelegt haben, sage ich meinen herzlichen Dank. Die trauernde Wittwe

Schwarzbach, den 11. März 1860. Juliane Leupold.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1681. **10 rtl. Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den ruchlosen Menschen, der in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. die unterhalb meiner Wohnung an der Dorfstraße gepflanzten jungen Linden theils beschädigt, theils ganz abgebrochen hat, so anzugeben vermag, daß ich denselben über diesen Frevel zur gerichtlichen Bestrafung bringen kann.

Schreiberhau, den 8. März 1860.

Josef Hauptmann, Glasmaler.

1706. **Lotterie.**

Renovation zur 3ten Klasse bis 16. März. **Lampert,**

Königl. Lotterie-Einnehmer.

1245. **Rosenthal's photographisches Atelier aus Breslau für Photographie und Panotypie z. Z. i. Hirschberg innere Schildauerstraße Nr. 79.**

1679. Laut schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich den Tischlermeister Carl Zimmer aus Rohnau für unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Prittwitzdorf, den 29. Februar 1860.

Ernst Ulber, Freihäusler.

1714.

Die Dalchow'sche Färberei in Görlitz

empfiehlt sich bei Herannahen des Frühjahres zum Auffärben seidener, wollener u. baumwollener Stoffe u. Band in lebhaften und den modernsten Farben, sowie in tiefstem Schwarz mit möglichst glanzreicher Appretur nach den neusten Erfindungen.

Für die Druckerei werden neue und abgetragene Stoffe in Seide, Wolle und Baumwolle angenommen, und mit den neuesten Dessins bedruckt.

Die unentgeldliche prompte Besorgung werden Nachstehende bereitwillig übernehmen und erfolgt die Rückgabe in kurzer Zeit nur gegen baare Bezahlung.

Fräulein P. Heyden in Hirschberg.
Herr A. Seidel in Lauban.
Madame Wandel in Greiffenberg.
Herr H. Lamprecht in Goldberg.
Fräulein A. Konicka in Jauer.
Herr E. A. Ehlert in Waldenburg.
Herren Mücke & Fischer in Freyburg.
Herr A. Bohner in Liebau.
Madame Philipson in Grünberg.
" Haenelt in Guhrau.
Madame Wallaschek in Ratibor.
Fräulein Goerisch in Landeshut.
" M. Sonnabend in Schweidnitz.
Madame Schlesinger in Frankenstein.
Fräulein Claußnitzer in Freistadt.
Madame Uipelt in Sorau.
Fräulein N. Laubach in Sprottau.
Madame Senlek in Crossen.
Fräulein N. Lierz in Oppeln.

314.



Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 13 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch in diesem Jahre Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen aufs billigste befördert.

Meine Agenturen bedürfen der weiteren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reel bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in den letzten Jahren, Dank der Vorsehung, meine beförderten über **5000** Passagiere in **261** Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer, ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General- und Haupt-Agentur Anstellung erhalten.

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-, General- und Haupt-Agent C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77.

1705.

Bleich-Besorgung.

Beim Beginn der Bleichzeit verfehlen wir nicht unser Bleich- und Wirkwaaren-Besorgungs-Geschäft in Erinnerung zu bringen. — Nachbenannte resp. Commissionaire übernehmen auch jetzt, wie seit länger als zehn Jahren, zur Beförderung an uns alle Arten Bleichwaaren, als: **Leinwand, Tischzeuge, Handtücher u. s. w., Garn und Zwirn, wie auch Aufträge zu Anfertigung vorbezeichneter Gewebe** und liefern solche nach **vollkommen schöner, reiner Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung **unsrer eignen Rechnung** wieder zurück.

Die uns anvertrauten Gegenstände **sind gegen Feuersgefahr versichert.**

Unser Grundsatz ist **reelle Bedienung** ohne wortreiche Anpreisung.

Hirschberg i. Schl. im März 1860. **C. Troll's Erben.**

Bleichwaaren und Wirkaufträge übernehmen für uns in nachbenannten Orten:

In Aufhalt a/O.	Herr Ed. Häusler.	: Lublinitz	Herr S. Chmielowski.
: Breslau	: Ad. Hempel.	: Militsch	: S. S. Lubliner.
: :	: Wilh. Kolshorn.	: Namslau	: J. C. Herrmann.
: Brieg	: C. G. Oesterreich.	: Neumarkt	: Moritz Wuttke.
: Bernstadt	: Wilh. Dunckert.	: Neustädtel	: A. Uthemann.
: Beuthen O.-Schl.	: Sal. Wiener.	: Ohlau	: Friedr. Boge.
: Boreck	: Isaac Fabisch.	: Oppeln	: A. Zupitza.
: Cosel	: F. Haß.	: Ostrowo	: Isid. Krotoschiner.
: Creutzburg	: J. Dresdner.	: Pitschen	: C. F. Koschinsky.
: Fürstenau b. Mettkau	: A. R. Friedrich.	: Pleß	: Sal. Kohn jun.
: Gr.-Glogau	: Karl Kionka.	: Ratibor	: Ant. Weiß.
: Ober Glogau	: Sal. Steinfeld.	: Rawicz	: Joseph G. Ollendorff.
: Goldberg	: L. Ramsler.	: Sohrau O.-Schl.	: J. P. Lipinsky.
: Grottkau	: C. Uhlmann.	: Sprottau	: G. Bieberstein.
: Guhrau	Frau H. Weitze, Schnittwaarenhändlerin.	: Steinau	: G. Hoffmann.
		: Stettin	Herren A. Müller & Comp.
: Haynau	Herr F. B. Müller.	: Gr. Strehlitz	Herr C. G. B. Scholz.
: Jauer	: Traugott Förster.	: Stroppen	: C. F. Feist.
: Liegnitz	: Gust. Strauwald.	: Trebnitz	: F. Haisler.
: :	: Edm. Brendel.	: Wansen	: F. Paul.
: Polnisch Lissa	Herren Helwich & Drogand.	: Wohlau	: S. T. Petzold.
: Leobschütz	Herr Heinr. Hannig.	: Zduny	: J. H. Kahler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

977. direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rth. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **50**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nah New-York, und

„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätstrasse No. 37,

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung vollständig gültiger Verträge bevollmächtigte General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

1711

Pensions-Offerte.

Ein oder zwei auswärtige Schüler, welche gesonnen sind, zu Ostern das Gymnasium zu Hirschberg zu besuchen, werden unter billigen Bedingungen bei Versicherung guter Pflege und Beaufsichtigung als Pensionaire aufgenommen. Wo? sagt die Exped. d. B.

1713. Die in No. 17 des Boten angedeutete Präparandenstelle ist besetzt.

1691. Zufolge schiedsmännischen Vergleichs vom 9ten huj. erkläre ich hiermit öffentlich, daß das von mir verbreitete Gerücht: als habe der hiesige Gärtnersohn und Maurergell Heinrich Tschentscher in Goldberg bei einem Kaufmann einen Pelz-Ueberzug gestohlen, ein lügenhaftes ist. Indem ich den p. Tschentscher hiermit öffentlich um Verzeihung bitte, und ihn für einen ehrlichen und unbescholtenen Menschen erkläre, warne ich gleichzeitig einen Jeden vor Weiterverbreitung obigen ehrenschändenden Gerüchts.

Reichwaldau den 10. März 1860.

Karl Kindler, Ackerhäusler.

1656. Ich, Franz Liebig aus Hermsdorf u/Kynast bitte hiermit dem Müllermeister J. Riedel aus Dippelsdorf bei Löwenberg die gegen ihn öffentlich ausgesprochene Injurie ab und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Hermsdorf u/K., den 6. März 1860. Franz Liebig.

1695. Wegen gröblicher Beleidigung, welche ich dem Brauergesellen Krautwurst in Lomnitz zugefügt habe, leiste ich demselben öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung obiger Beleidigung. Schmiedemeister Menzel.
Lomnitz, den 12. März 1860.

Verkaufs-Anzeigen.

1577. Die **Häuslerstelle** No. 4 unter das Freigut gehörig zu Ketschdorf, wozu circa 4 Morgen Acker und Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gerichtsschreiber Altmann daselbst.

1574. **Wind- und Wassermühle-Verkauf.**
Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika bin ich Willens, meine allhier belegene **Wind- u. Wassermühle** nebst Aeckern zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Unterzeichnetem, so wie bei dem Getreidehändler Herrn Carl Hilse in Hohenfriedeberg. Hoffmann,
Schweinz, den 6. März 1860. Müllermstr.

1077. **Gasthof-Verkauf.**
Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich meinen, unter der Flachslaube, dem Getreidemarkt gegenüber gelegenen Gasthof **„Zum goldenen Stern"** für den mäßigen Preis von 6000 Thlr. incl. Inventarium bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen. Gasthaus so wie Stallung ist ganz massiv und können in Letzterer 16 Pferde untergebracht werden.
Jauer im Februar 1860.
Carl Gräber, Gasthofbesitzer.

1652. **Verkauf einer Freigärtnerstelle.**
Eine **Freigärtnerstelle** nahe bei Liegnitz, mit circa 20 Morgen Acker erster Klasse, 5 Morgen Wiese und Torfstich, welche sich zu einer Kräuterei eignet, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft für Selbstkäufer wird der Schneidermeister H. Unger in Liegnitz die Güte haben zu ertheilen.

1638. Eine gut gelegene Wassermühle mit 30 Scheffel Acker und gutem Inventarium ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der
Müllermstr. Weigel in Falkenhain.

1626. Ich bin Willens meine Stelle Nr. 23 zu Neu-Stechow zu verkaufen, wozu 16 Scheffel Bresl. Maaß Land gehören. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1621. Eine neugebaute Schmiede mit 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten ist veränderungshalber zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden beim Riemermeister Herrn Opitz in Striegau.

1619. Ich bin Willens meine zu Simsdorf bei Hohenfriedeberg gelegene Freistelle zu verkaufen. Es gehören dazu 4 Scheffel Acker, ein guter Obstgarten, 2 Kühe, sämmtliches Ackerzeug und Hausgeräthe; auch 6 Morgen Pachtacker.
Simsdorf, den 9. März 1860. Gottlieb Unger.

1680. **Verkaufs-Anzeige.**
Da wir gesonnen sind das Haus des verstorbenen Benjamin Bernsdorf Nr. 9 am Rahmberge erbtheilungshalber zu verkaufen, so haben wir einen Bietungstermin auf den 31. März d. J. in der Behausung anberaumt; wozu sich zahlungsfähige Käufer einfinden können. Zu demselben gehören 11 Scheffel guter Acker, 5 Morgen dreischürige Wiese, 1½ Morgen Grasegarten und 2 Morgen Busch. Die Erben.

1579. Ein altes Familiengut (Freigut) von 564 Morgen Areal, durchweg Boden I. und II. Klasse, mit vollständigem todten und lebenden Inventar, nebst in bestem Zustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden und neuem herrschaftlichen Wohnhaus, ist zu verkaufen gegen Anzahlung von 12,000 Thlr. Dasselbe liegt nur 15 Minuten von der Stadt und Eisenbahn entfernt und gehört hierzu noch eine sehr rentable Ziegelei.
Näheres ist zu erfahren unter der Adresse: P. P. poste restante, franko Liegnitz.

1610. Veränderungshalber ist eine Wassermühle, welcher das Wasser auch bei trockner Witterung nie ganz abgeht, wozu 6 Scheffel Acker gehören, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gasthofbesitzer Herr Raupach in Bolkenhain.

1710. Durch Frankfurter Messe habe ich mein Galanterie- und Kurzwaarenlager wiederum auf das Beste assortirt und empfehle ich solches en gros u. en detail zur freundlichen Beachtung. H. Bruck.
Hirschberg den 1. März 1860.

1662. **Beim Dom. Schildau stehen Saug-Ferkel von großer Race, so wie auch einige Läufer zum Verkauf.**

Frische Leinkuchen, Rapskuchen und Rapskuchenmehl
offerirt billigst: **Die Ulbersdorfer Oelfabrik**
1654. **R. & P. Günther. Goldberg.**

Ein einspänniger Plauwagen
mit eisernen Axen, noch gut im Stande, ist zu verkaufen bei
1604. C. Hirschstein.
Dunkle Burgstraße No. 89.

1661. **Für Mangelbesitzer.**
Ein **Schwungrad** von 17 Centner Schwere und ein complettes neues **Riemrückzeug** oder Selbstauslösung verkauft die
Eisengießerei Annahütte bei Tannhausen.

1666. Bei dem Dom. Schierau (Kreis Goldberg-Haynau) steht eine Parthie Maulbeerbäume und Lous zur Frühjahrspflanzung zum Verkauf.

Gust. Müller's Pianoforte-Magazin in Liegnitz
empfiehlt außer neuen Mahagoni- und Jaccaranda-Flügel-Tafel-Instrumenten und Harmoniums ein gebrauchtes Mah.-Flügel-Instrument von Hora in Wien, ein dgl. Zuckerkistenholz-Instrument von Raymond in Breslau; Violinen, Violas, Cellos, einen Concertbaß und 3 gebrauchte.

☞ **Schiller-Loose** à **1 rthl** ☜
Außer bereits genannten Landhäusern sind u. A. folgende Hauptgew.: 200 goldne Uhren, 6 prachtvolle Flügel, Ringe mit Schillers Haaren, prachtvolle Oelgemälde 2c.



Zu haben
bei
Robert Friebe
in Hirschberg.

1699.

Beachtenswerth.

Zu **Einsegnungen** empfehle ich schwarz wollene Kleiderstoffe à Elle von 4½ bis 25 sgr., ferner schwarzen Tafft in feinster **Seide zu sehr billigen** Preisen. Zu **Ausstattung für Bräute** offerire ich mein reichhaltiges Weiß-Waarenlager, bestehend in Kambri, Bastard, Sattin, Damast, Demite, Ripskannin und Pique à Elle von 2½ bis 10 sgr., weiße und rothe Gardinen-Zeuge in glatt und gemustert à Elle von 2 bis 10 sgr., Bettdecken und Unterröcke von 21 sgr. bis 2½ Thlr. und Futtermousseline à Elle von 1 sgr. ab.

J. Landsberger, Schildauerstraße Nr. 86.

Pfortengasse Nr. 217.

1700. Um den so vielen Anpreisungen entgegen zu kommen, kann auch ich nicht unterlassen, ein hochgeehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend auf mein reichhaltiges Lager von fertigen **Herren-Anzügen,** sowie für **Knaben** zur bevorstehenden Abendmahlsfeier aufmerksam zu machen und bitte daher, mich Pfortengasse Nr. 217 gütigst beehren zu wollen.

Hirschberg im März 1860.

C. Scholz, Schneidermstr.

Pfortengasse Nr. 217.

1697.

Sarg-Magazin.

Unterzeichneter empfiehlt zur gütigen Beachtung sein neu errichtetes Sarg-Magazin, enthaltend Särge aller Arten in Schwarz, Nußbaumbraun, Gelb und Weiß, zu den billigsten Preisen.

Bolkenhain im März 1860.

Rüffer, Tischlermeister.

1573. Eine tragende Fuchsstute, zwischen 5 und 6 Jahr alt, steht auf dem Dominio Lehnhaus zu verkaufen.

1683

Mastvieh-Verkauf.

5 Stück fette, schwere Ochsen stehen beim Dom. Schildau bei Hirschberg zum sofortigen Verkauf.

1668. Auf dem Dominium Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg steht jetzt ein fetter Bulle und zwei Kühe, Ende April c. drei gemästete Ochsen und zwei Kühe zum Verkauf.

1707. Ein großer, neuer, sehr vortheilhaft eingerichteter Speise-Schrank ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

1673. **Weiße Niesewurzel, weiße geschnittene Quecken** kauft: **Eduard Bettauer.**

1628. Getragene Kleidungsstücke, alte Bettfedern, Wildfelle, Kalbs-, Schaf- und junge **Zickelfelle,** Lumpen, Knochen, altes Eisen und jede Art Metall kauft zu möglichst besten Preisen J. Nathan in Warmbrunn.

Zu vermiethen.

1708. Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Cabinet, steht mit 1. April an eine ältere Dame zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

1588. Im grünen Kranz in Warmbrunn ist zum 1. April c. das Verkaufsgewölbe zu vermiethen und das Nähere bei der Besitzerin zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

1682

Anzeige für Musikbeflissene.

Auf dem Königl. Pädagogium zu Züllichau finden zu Ostern d. J., behufs der Mitwirkung in Kirche und Konzerten, ein Violoncellist und ein Violinist, welche rein und ziemlich sicher spielen, (auch Clavier-, Orgelspiel und Gesang sind nebenbei wünschenswerth) eine freundliche Aufnahme bei Unterzeichnetem, und erhalten dieselben für treue Hülfsleistungen außer sorgfältiger Beaufsichtigung: freien Gymnasialunterricht (bis zum Abgange auf die Universität oder zu einem anderen Fache, als: höheres Musikstudium, Elementarlehrerberuf u. s. w.) freien Musikunterricht und freie Wohnung nebst Beheizung. Nach erfolgter Anmeldung und Einsendung von Zeugnissen über sittliche Führung und musikalische Fertigkeiten bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Züllichau, den 9. März 1860. Gäbler, Kgl. Musikdirektor am Pädagogium u. Waisenhause.

1674. Ein Steiger mit Bohrzeug versehen, wird zum Auffinden und Fördern von Thon gesucht. Dießfällige Offerten werden unter Chiffre **H. P.** poste restante Kempen erbeten.

1701. Ein Jäger, Gärtner, Landwirth, Vogt und Schäfer finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

1698. Ein solider **Buchbinder-Gehülfe,** der ein gutes Buch vollständig fertig machen kann und auch von Galanterie-Arbeit etwas versteht (nur ein solcher!—), findet sofort gute dauernde Condition.
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Ein junges gebildetes Mädchen, von rechtlichen Eltern, wird von einer wohlhabenden angesehenen Familie in Schlesien als Stütze u. Gehülfin der Hausfrau verlangt.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50. [1672.]

1665. Zum 1. April a. c. wird auf dem Dominium Friedersdorf bei Greiffenberg ein tüchtiger, zuverläßiger Wächter gesucht.

1557. Eine Kinderfrau, welche in anständigen Häusern gedient hat, doch nur eine solche, wird zu Ostern gesucht.
Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1569. **Eine Wirthschafterin, welche die Milchwirthschaft, als auch die feine Kochkunst und Bäckerei gründlich versteht, und schon auf den größten Gütern in der Gegend von Berlin als solche fungirt hat und die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen:**
Louis Thiel in Lauban.

Lehrherr-Gesuch.

1565. Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der das Gymnasium besucht hat und einige Vorkenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als Handlungslehrling.
Näheres zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Franz in Görlitz.

Lehrlings-Gesuche.

1704. Ein gesitteter Knabe achtbarer Eltern von auswärts, der Lust hat Tapezier zu werden, findet Aufnahme bei Gustav Wipperling, Tapezier in Hirschberg.

1685. Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen und aus guter Familie, kann in meinem Geschäft als Lehrling bald eintreten.
Schweidnitz. Traugott Hiersemann,
Weißwaaren- und Garnhandlung.

1566. Ein gebildeter junger Mann kann zu Ostern a. c. gegen ein Kostgeld von 120 Thlr. die Wirthschaft erlernen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

In der Nähe von Lähn findet ein Oekonomie-Eleve, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, bei mäßiger Pensionszahlung Anfang April a. c. Aufnahme. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten. [1630.

1614. Einen gesitteten Knaben achtbarer Eltern, welcher Lust hat Gold- und Silberarbeiter zu werden, nimmt bald in die Lehre August Körner in Jauer.

1664. Einen Lehrling nimmt an Schuhmachermstr. Maiwald.

1502. Ein kräftiger und gewandter Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet bald oder auch später ein Unterkommen bei
dem Brauermeister Mende zu Hartau bei Salzbrunn.

Verloren.

1715. Am 11. d. Mts. ist ein schwarzer Pelzkragen mit rothseidenem Futter von Mittel-Herischdorf bis zur Warmbrunner Kirche verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben in No. 25 zu Herischdorf gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

1603. Auf ein Haus im besten Bauzustande hierselbst, nach neuester Schätzung gegen 4000 rtl. taxirt, werden zu sicherer Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung 700 rtl. gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Boten.

1694. **500 Thaler.**
Fünfhundert Thaler — als den dritten Theil des Werthes vom Fundus — werden zur ersten Hypothek mit pünktlicher Zahlung der Zinsen gesucht.
Offerten dieses Darlehns werden an den Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu richten freundlichst gebeten.

1671. Auf ein ländliches Grundstück, im letzten Kaufpreise von 3500 rthl., werden 900 rthl. zur ersten Stelle und 150 rthl. nach 1300 rthl. (à 5 % Zinsen) per Cession gesucht. Näheres durch die Exped. des Boten.

1712. Auf sichere Hypotheken städtischer und ländlicher Grundstücke weiset Capitalien nach
der Oberamtmann Minor in Hirschberg, Butterlaube Nr. 33.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. März 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	29	—	1	18	—	1	1	—
Mittler	2	15	—	2	9	—	1	27	—	1	16	—	—	29	—
Niedrigster	2	9	—	2	6	—	1	25	—	1	12	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.